

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **188 (2022)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagungsthema der Artillerieoffiziere trifft Nerv einer schwierigen Zeit

«Die Bedeutung der Artillerie» – dieses 2021 beschlossene Tagungsthema der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) war nicht nur wegen der fortgeschrittenen Evaluation für einen Ersatz der M109 Panzerhaubitzen hochaktuell. SOGART-Präsident Oberstleutnant i Gst Florian Federer konnte am 10. September zur 38. Generalversammlung begrüssen. Aus dem Jahresrückblick verdienen die «Forderungen zur Stärkung der Artillerie» vom Frühjahr besondere Erwähnung. Diese erhielten aus dem Parlament ein positives Echo. Dass die Politik ein offenes Ohr für militärische Anliegen hat, konnte auch den Grussworten der Luzerner Stadträtin Franziska Bitzi entnommen werden. Sie machte nicht nur beste Werbung für ihre Stadt. Sie fasste die grossen Zusammenhänge zwischen (militärischer) Sicherheit und den übrigen wichtigen Staatsaufgaben in einem Satz zusammen: «Verunsicherung gefährdet den sozialen Frieden, auch in der Schweiz.»

Brigadier Hans-Jakob Reichen, Stabschef des Kommando Operationen und vorherige

Kommandant des Waffenplatzes Bière und des Artillerie-Ausbildungszentrums, vermittelte seine Makroperspektive auf das indirekte Feuer. Die Artillerie werde sich künftig als ein «System der Systeme» begreifen müssen. Sensoren aus allen Operationssphären werden ihr Feuer anfordern. Dessen Wirkung müsse auch im Informationsraum gezielt gestreut werden. Die Bedienung der Geschütze werde mit dem technologischen Fortschritt vereinfacht. Eine Fokussierung der Ausbildungszeit auf das Wesentliche dränge sich auch aus volkswirtschaftlicher Sicht auf. Die Artillerie operiert weniger denn je in einem relativ sicheren rückwärtigen Frontraum. Neben den vielfältigen Bedrohungen aus der Luft und durch gegnerisches Konterbatteriefeuer gefährden irreguläre Kräfte am Boden die eigene Auftrags Erfüllung.

Die Schweizer Artillerie könnte neben der neuen Radhaubitze und einer zweiten Tranche «Mörser 16» dereinst weitere Verstärkungen erfahren. Aus den Grundlagenpapieren der Armee wurden inzwischen Vorhabensanträge ab-

geleitet, um im nächsten Jahrzehnt die Beschaffung von «lauernenden Waffen» und Raketenartillerie zu erwägen. Die derzeitigen Kriegserfahrungen in der Ukraine belegen den Mehrwert von bodengestützten Wirkdistanzen im dreistelligen Kilometerbereich. Es ist zu hoffen, dass die Schweizer Politik den Mehrwert für die eigene Armee in den 2030er-Jahren anerkennen wird. Noch 2016 wollte der Bundesrat gemäss seinem Bericht zur Zukunft der Artillerie (Beantwortung des Postulats 11.3752) die Fähigkeit zum Feuer über Distanzen von über 50 km nur mit dem neuen Kampfflugzeug und nicht mit bodengestützten Systemen aufbauen.

Der nächste Programmpunkt fokussierte wieder auf die nähere Zukunft. Die Hersteller der beiden verbliebenen Kandidaten für das Projekt «Artillerie Wirkplattform und Wirkmittel 2026» präsentierten ihre Produkte BAE Systems Bofors AB, Schweden, den Archer 8×8 Mobile Howitzer und Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co. KG, Deutschland, die RCH 155 AGM Artillery Gun mit zwei möglichen Trägerplattformen (Boxer 8×8 oder Piranha 8×8).

Fritz Kälin

OG Panzer fordert Erhöhung des Bestandes auf 250 000 AdA

Am 16. September hat die Offiziersgesellschaft der Panzertruppen (OG Panzer) unter dem Titel «Jetzt Fähigkeitslücken schliessen – zusammen entschlossen!» ein eigenes Positionspapier (zu finden auf www.ogpanzer.ch/single-post/positionspapier-og-panzer) vorgestellt. Darin stellen sie eine Reihe von Forderungen für die ganze Armee, insbesondere aber für die mechanisierten Truppen auf. An erster Stelle steht die

mittelfristige Erhöhung des Personalbestands der Armee auf einen Sollbestand von 180 000 Personen respektive einen Effektivbestand von 250 000 AdA (aktuell 148 000 AdA). Damit gehen sie viel weiter als die in der Politik diskutierte Aufstockung um 20 000 auf einen Sollbestand von 120 000 Personen. «Heute kann die Armee nicht gleichzeitig helfen, schützen und kämpfen. Moderne Konflikte zeigen, dass eine Armee alle drei Auf-

gaben gleichzeitig erfüllen können muss», begründet die OG ihre Forderung. Zudem sei die Aufstockung nötig, um die nötige Durchhaltefähigkeit zu erreichen.

Die OG unter Führung von Major i Gst Erich Muff, auch Mitautor der Studie, weiss genau, wo die zusätzlichen Soldaten eingeteilt werden sollen. Die vier Ter Div sollen um 45 000 AdA (Sollbestand) aufgestockt werden. «Die Ter Div schützen

Di, 18. Oktober, 18.30 Uhr, Restaurant zum Äusseren Stand, Bern. Referat von Oberst i Gst Niels Blatter: «Kompetenzzentrum ABC-KAMIR. AVIA Sektion Bern.»

Di, 18. Oktober, St. Gallen. Kadertisch St. Gallen: «Olma-Event», gemeinsam mit dem Offiziersverein der Universität St. Gallen (HSG). OG Panzer.

Mi, 19. Oktober. OG AVIA Zürich goes Axalp: geführter Ausflug ans traditionelle Fliegerschiessen mit Fondueplausch. AVIA Sektion Zürich.

Sa, 22. Oktober, 9 Uhr, Spl Sand. Pistolschiessen (Aufbautraining, auch für interessierte Begleitpersonen). SOLOG Sektion Mittelland.

Di, 25. Oktober, nachmittags. Herbstanlass, Besichtigung Autobahntunnel Bözberg, anschliessend Nachtessen in Zeihen. AVIA Sektion Aargau.

Di, 25. Oktober. Säntispark. Offiziersverein HSG.

Do, 27. Oktober, 18 Uhr, Park Café Kleine Schanze, Bern. Stadtrundgang: «Unter Verschluss – ein Berner Politkrimi». SOLOG Sektion Mittelland.

Fr bis So, 28. bis 30. Oktober, Montreux. FU FORUM: «Vision 2030 – Herausforderungen Cyber, TK A und Robotik». Schweizerische Offiziersgesellschaft Führungsunterstützung.

Mo, 31. Oktober, 19 Uhr, Kaserne Bern, Theoriesaal. Referat von DEZA:

«Migration». ABC Suisse Sektion Bern.

Mo, 7. November, Kaserne Bern, Theoriesaal. Referat von Prof. Dr. von Gunten, EAAG: «Pestizide». ABC Suisse Sektion Bern.

Fr, 11. November, Walenstadt. Combat Training / Long Range Schiessen.

Kadervereinigung Spezialkräfte.

Sa, 12. November, Schänis. Action-Anlass Paintball. SOLOG Sektion Ostschweiz.

Sa, 12. November, Eiken. Taktische Notfallmedizin. Kadervereinigung Spezialkräfte.

Di bis Mi, 22. bis 23. November.

MIKA Event. Offiziersverein HSG.

Do, 24. November, Zürich. Lagebeurteilung. Vereinigung Schweizerischer Nachrichtoffiziere.

Fr, 25. November, 18.30 Uhr, Restaurant Balm, Meggen. Altjahrestamm / Begrüssung Neumitglieder. SOLOG Sektion Zentralschweiz.

Di, 29. November. Vortrag von Maj i Gst und Dr. Lucas Miehè: «Generalstabs-Lehrgang», abschliessend Apéro. Offiziersverein HSG.

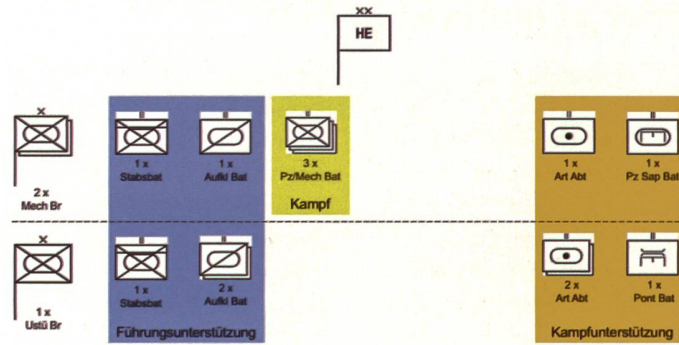
Der Veranstaltungskalender erscheint in der gedruckten Ausgabe zweimonatlich. Aktuelles und Daten der Stämme finden Sie unter: www.asmz.ch, Rubrik «Agenda». Die Adressen der kantonalen OGs sowie aller Sektionen sind unter www.asmz.ch, Rubrik «SOG & Sektionen» zu finden.

die kritischen Infrastrukturen, Achsen und Räume und müssen zukünftig die dezentrale Versorgungs-, Kommunikations- und Führungsinfrastruktur sicherstellen können. Die Ter Div brauchen dafür zusätzliche Infanterie und Genie sowie eigene Artillerie, Bodenluftverteidigung mittlerer Reichweite und Mittel zur Führungsunterstützung», heisst es in der Begründung.

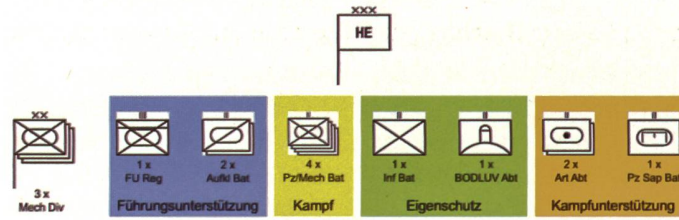
Die heutigen drei Mech Br sollen nach den Vorstellungen der OG Panzer Mech Div umgebaut werden. «Zur Auftrags-erfüllung müssen diese Verbände eigenständig über die Fähigkeiten zum Eigenschutz (Boden, Luft, elektromagnetischer Raum und Cyber), Abwehr eines Angriffs am Boden, Rückgewinnung von verlorenem Gelände (Gegenangriff) und die Fähigkeiten für schützende Aktionen verfügen.» Laut OG sind dafür minimal 17 zusätzliche Truppenkörper zu bilden. Das entspricht einem zusätzlichen Soll-Personalbedarf von rund 20 000 AdA.

Zusätzliche 15 000 Personen (Sollbestand) würden für weitere Bedürfnisse im Bereich Luftwaffe, Logistik und Cyber sowie Führungsunterstützung benötigt. Und die OG Panzer liefert gleich mehrere Vorschläge, wie die Bestandserhöhung erreicht

Heutige Struktur der mechanisierten Brigaden:



Zukünftige Struktur der mechanisierten Divisionen:

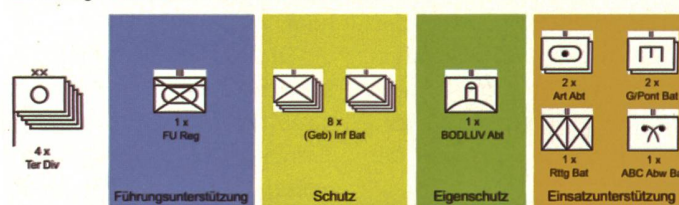


So sollen die Mech Div nach den Vorstellungen der OG Panzer aussehen.

Aktuelle Struktur der Territorialdivisionen:



Zukünftige Struktur der Territorialdivisionen:



Die Ter Div sollen gemäss der OG Panzer wieder die Fähigkeit zum eigenständigen Schutz von Räumen, Achsen und Infrastrukturen erhalten. Grafiken: OG Panzer

werden kann: als Wichtigstes die Anpassung des Dienstalters (zusätzliche zwei bis drei Wiederholungskurse), dann aber auch die Abschaffung der Altersgültigkeit, Möglichkeiten zum Wiedereinstieg, differenzierte Tauglichkeit, Frauenförderung und Attraktivitätssteigerung (Flexibilisierung/finanzielle Anreize wie durch Soldzulage oder Steuerabzug).

Um die Fähigkeitslücken zu schliessen, verlangt die OG Panzer aber auch die Reaktivierung aller 96 stillgelegten Leopard 2 sowie die Erneuerung aller vorhandenen Kampfpanzer. Zudem sollen die für die Ausrüstung der drei Mech Div fehlenden Schützenpanzer 2000 nachbeschafft werden. Kurzfristig würden 64 CV9030 fehlen. Auch die Ausrüstung und Infrastruktur der aufgestockten Ter Div gelte es vollständig zu beschaffen. Und schliesslich seien die Lücken im Bereich Kommunikation, Munition und Eigenschutz sofort zu schliessen. Dazu gehöre etwa die flächendeckende Einführung von Minidrohnen. «Die OG Panzer fordert im Wesentlichen keine Aufrüstung, sondern eine Vollausrüstung der Truppe, wie dies dem Volk in der Debatte zur Weiterentwicklung der Armee versprochen wurde!», schliesst der Aufruf. *cb*

Plädoyer für Durchhaltefähigkeit am Rapport der Ter Div 3

Am Rapport der Ter Div 3 am 16. September in Locarno wies Kommandant Div Lucas Caduff darauf hin, dass Corona gezeigt habe, wie schnell die Normalität vorbei sein könne und mittels Notrecht massive Einschränkungen im öffentlichen und privaten Leben erzwungen würden. «Das geforderte <Das Unmögliche denken> ist schneller als je erwartet Tatsache geworden.» Auch die mögliche Energie-Mangellage könnte erneut zu Einschränkungen füh-

ren. Das WEF im Frühsommer erforderte Anpassungen am Sicherheitsdispositiv, weil kein Schnee lag und somit viele Punkte einfach zugänglich waren, was im Winter nicht der Fall ist. Zusätzlich kam der Schutz der Ukraine-Konferenz in Lugano, was aufgrund der Lage der Stadt – See, Grenzfläche – anspruchsvoll war.

Trotz der turbulenten Zeiten mit verschobenen Dienstleistungen wurde kontinuierlich die Übung ODESCALCHI

vorbereitet. Die Übung bestand aus Teilübungen, doch es mussten grosse Mengen an Material in den Tessin verschoben werden, denn die Armee sollte sich dort mittels Ausstellungen und Anhängertage zeigen. In den Übungen ging es einerseits um die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Truppenteilen, andererseits um die Zusammenarbeit mit zivilen Partnern und den zivilen und militärischen Stellen des angrenzenden Auslandes. Viele der Ziele seien

gut bis sehr gut erreicht worden, aber es gebe auch sehr kritische Punkte, meinte der Kommandant. So waren infolge des Abbaus Infrastrukturen für die Truppen nicht verfügbar; veränderte und angepasste Dienstleistungen führten dazu, dass die Zahl der Dienstage überschritten wurde. Dies stellt erneut die Grundsatzfrage der Alimentierung der Armee. Kritisch vermerkte Div Caduff auch die Tatsache, dass durch die vielen Einsätze das Üben des Kampfes

nicht in genügendem Ausmass stattgefunden habe.

Der Cda, KKdt Thomas Süssli, hielt fest, dass mit dem Beginn des Ukraine-Krieges eine Zeitenwende eingetreten sei. Das regelbasierte System des internationalen Zusammenlebens sei von Russland gebrochen und die Konfrontation gesucht worden. Während dieses «Gewitter» wieder vorübergehen werde, sei bezüglich China eher von «Klima-Veränderungen» zu reden. Die aktuelle Bedrohung ist laut Cda

durch vier Faktoren geprägt: die Wirkung auf Distanz mit traditionellen oder neuen Mitteln wie Cyber und Informationskrieg; die Offenlegung von Schwachstellen durch kritische Infrastruktur und die Beeinflussung der Gesellschaft; die Vernetzung, indem alle Möglichkeiten vernetzt seien und gleichzeitig eingesetzt werden könnten; die fortschreitende Urbanität und damit eine höhere Verletzlichkeit.

Ein wichtiges Stichwort ist für den Cda die Durchhaltefähig-

keit, sei es im Können (kämpfen?), in der Logistik (kann Armeelogistik nach rein wirtschaftlichen Kriterien organisiert werden?), der Luftwaffe (Anzahl Flugzeuge) und der Bevorratung an Munition und Ersatzmaterial. Punkto Finanzen sei die aktuelle Krisensituation eher hilfreich. Aber die Armee brauche verlässliche Budgetzahlen, um die Beschaffungen schnell und sicher abwickeln zu können. Das Beschaffungssystem soll laut Süssli reorganisiert

und schneller gemacht werden. Systeme könnten erst dann ausser Dienst gestellt werden, wenn Ersatz einsatzbereit sei. Die Frage der Alimentierung der Armee ist für den Cda zentral, denn wenn pro Jahr 3000 AdA zu viel weggehen, dann droht dem System der Kollaps. Miliz beruht auf der Pflicht des Bürgers und da stellt sich die Frage nach gleichen Rechten und Pflichten, wie dies im Modell Norwegen umgesetzt wird. *Tr*

Neuer Stellvertreter Chef Kommando Operationen



Brigadier Stefan Christen wird per 1. Oktober 2022 Stellvertreter Chef Kommando Operationen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär. Bild: VBS

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 31. August diverse Ernennungen und Mutationen von Höheren Staboffizieren beschlossen. Brigadier Stefan Christen wird per 1. Oktober 2022 Stellvertreter Chef Kommando Operationen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär. Der 54-jährige Christen absolvierte nach seiner Ausbildung zum Landmaschinenmechaniker die Technische Berufsmaturität und schloss 1997 sein Diplomstudium als Berufsoffizier an der Militärakademie ETHZ ab. Seither war er in verschiedenen Funktionen der Armee eingesetzt, so führte er etwa 2011 als National Contingent Commander das Schweizer Kontingent der Swisscoy im Kosovo. Dem Auslandseinsatz folg-

te 2012 eine Verwendung als Gruppenchef in der Generalstabsschule der Höheren Kaderaus- bildung der Armee. Auf den 1. Oktober 2010 wurde er zum Kommandanten der Rettung Unteroffiziers-/Rekrutenschule ernannt. 2017 wurde er Kommandant Lehrverband Genie/Rettung, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier, ernannt.

Oberst i Gst Niels Blatter wird per 1. Oktober 2022 Kommandant Lehrverband Genie/Rettung/ABC, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Der 53-jährige Blatter ist nach seiner Berufslehre als Maurer und erfolgreichem Besuch der Berufsmittelschule sowie einigen Berufsjahren 1991 in das Instruktionkorps der Genietruppen eingetreten. Nach Absolvierung des Diplomstudiums an der Militärakademie der ETH Zürich absolvierte Oberst i Gst Blatter von 2005 bis 2006 den Lehrgang Generalstabs-/Admiralsdienst mit internationaler Beteiligung bei der Bundeswehr in Deutschland, wo er mit dem Scharnhorstpreis als leistungsstärkster internationaler Teilnehmer ausgezeichnet wurde. Ab 2011 wurde er als Kommandant der Genieschule 74 und Kommandant Waffenplatz Bremgarten eingesetzt. Per 1. De-

zember 2014 übernahm er die Funktion als Stabschef Lehrverband Genie/Rettung. Seit 2018 kommandierte er das Kompetenzzentrum ABC KAMIR.

Oberst i Gst Christian Sieber wird per 1. Januar 2023 Stellvertreter Kommandant Territorialdivision 1/Kommandant Patrouille des Glaciers, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Der 49-jährige Sieber hat 2003 am Institut de Police Scientifique et de Criminologie der Universität Lausanne mit dem Lizenziat der Forensischen Wissenschaften (Kriminalistik) abgeschlossen. Seither hatte er verschiedene Funktionen bei der Kantonspolizei Aargau, Luzern und Bern inne. Seit 2011 ist Oberst i Gst Sieber Chef der Regionalpolizei Mittelland Emental Oberaargau. Als Milizoffizier war Oberst i Gst Sieber unter anderem Kommandant des Schutzdetachements des Bundesrates und Kommandant des Militärpolizei Schutzdetachements. Seit 2022 ist er in der Doktrin des Heeresstabs zur Weiterentwicklung der Militärpolizei und leichten Kräfte eingeteilt. Sieber übernimmt die Milizfunktion in einem 40-Prozent-Pensum.

Oberst i Gst Oliver Müller wird per 1. Januar 2023 Stellvertreter Kommandant Territori-

aldivision 2, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Der 49-jährige Müller trat 1997 in das Instruktionkorps ein. Per 2008 wechselte er in die Privatwirtschaft zu den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich und anschliessend zur Deutschen Bank in London. 2011 wechselte er zur Credit Suisse. Als Milizoffizier war Oberst i Gst Müller unter anderem Unterstabschef Operationen im Stab der Infanteriebrigade 5, Kommandant Stellvertreter der Infanteriebrigade 5 respektive der Mechanisierten Brigade 4. Oberst i Gst Müller übernimmt die Milizfunktion in einem 30-Prozent-Pensum.

Oberst i Gst Eric Steinhauser wird per 1. Januar 2023 Stellvertreter Kommandant Territorialdivision 3, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Der 54-jährige hat 1994 seine Ausbildung als Betriebsökonom HWV abgeschlossen und hat in der Folge verschiedene Funktionen bei der UBS AG und Vontobel AG ausgeübt. Seit 2019 ist er nebst seiner angestammten Funktion als Leiter Financial Services auch Vorsitzender der Geschäftsleitung der Rahn+Bodmer Co. Als Milizoffizier war er Unterstabschef Operationen im Stab des Grenadierkommandos 1. Seit 2013 ist er als Kom-

mandant Stellvertreter beim Kommando Spezialkräfte eingeteilt. Steinhauser übernimmt die Milizfunktion in einem 30-Prozent-Pensum.

Oberst i Gst Marco Knechtle wird per 1. Januar 2023 Stellvertreter Kommandant Territorialdivision 4, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier. Der 50-Jährige erlernte zunächst den

Beruf als Zimmermann. Nach einigen Jahren in seinem Beruf betätigte er sich als freischaffender Journalist und Zeitmilitär. Seit 2014 unterrichtet er am Gymnasium St. Antonius Appenzell als Mittelschullehrperson. Seit dem 1. August 2018 ist er Rektor des Gymnasiums. Als Milizoffizier kommandierte er die Gebirgsspezialistenabtei-

lung 1 und war unter anderem Chef Bereitschaft im Stab Territorialdivision 3. Aktuell ist er als Chef Kantonaler Verbindungsstab Appenzell Innerrhoden im Stab Territorialdivision 4 eingeteilt. Knechtle übernimmt die Milizfunktion in einem 30-Prozent-Pensum.

Divisionär Jean-Paul Theler verlässt das Berufsmilitärkorps

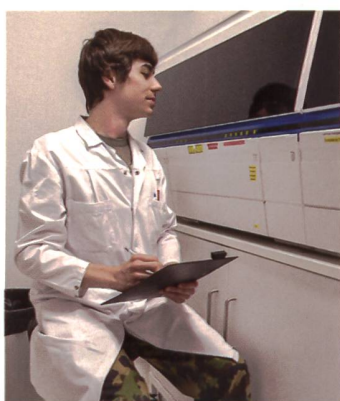
per 31. Dezember 2022, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Er trat 1996 in das Instruktionskorps der Infanterie ein. Er war unter anderem Chef Personelles der Armee, Chef Führungsunterstützungsbasis der Armee, Direktor Bundesamt für Bevölkerungsschutz ad interim und seit dem 1. Januar 2021 Chef Armeestab. VBS

Einsatz des Sanitätslogistikbataillons 81 mit allen Mitteln

Das San Log Bat 81 unterstützt die Armeepotheke bei ihren Aufgaben. Die drei Kompanien, zusammengestellt aus Fabrikations-, Instandhaltungs- und Logistikzügen, sind dieses Jahr – nicht wie sonst üblich – nicht nacheinander im Dienst, sondern gleichzeitig. Dies ist nicht nur für den Stab des Bataillons eine neue Situation, auch die Armeepotheke selbst muss die sonst zeitlich gestaffelten Aufträge gleichzeitig und parallel im Schichtbetrieb durchführen.

Die Pandemie vor zwei Jahren hat gezeigt, dass die Vorlaufzeiten bis zu einem Einsatz erstaunlich kurz sein können. Zudem ist die Situation anders, als man in «guten Zeiten» naiverweise zu prognostizieren wagte. Lieferengpässe, Einfuhrempargos und Ressourcenknappheit führten unter anderem im März 2020 dazu, dass das San Log Bat 81 für den Assistenzdienst mobilgemacht hat. Die Schwierigkeiten, mit denen die Armeepotheke damals zu kämpfen hatte, könnten mit der Verstärkung von einer Kompanie besser gemeistert werden. Wäre die Lage damals weiter eskaliert, so hätten die anderen beiden Kompanien nicht nacheinander, sondern gleichzeitig eingesetzt werden müssen. Genau mit diesem Szenario im Hinterkopf wurde der WK 2022 geplant und durchgeführt.

Die Armeepotheke als Bundesbetrieb beschäftigt rund 100



Der Apotheker und Soldat Joshua Kistler wurde im Universitätsspital des Kantons Waadt zur Unterstützung im Labor eingesetzt und half bei der Validierung von Elektrolyten mit.

Bild: Jean Schreyer, PIO San Log Bat 81

Mitarbeitende und kann zudem auf die Milizformation Sanitätslogistikbataillon 81 zurückgreifen, sollte die Lage dies erfordern. In den WKs unterstützen die Soldaten die zivilen Mitarbeitenden während jeweils drei Wochen. Der Schichtbetrieb in den Pharma-Produktionsanlagen ermöglicht es, alle Aufträge für die drei Kompanien praktisch gleichzeitig zu erledigen. Doch dies hat Auswirkungen auf andere Abteilungen und Arbeiten. Die Qualitätskontrollen in den Labors müssen für alle produzierten Chargen zeitnah durchgeführt werden, damit die Chargen freigegeben und weiter disponiert werden können. Die Logistik muss die neuen Produkte einlagern und in der Retablierung für die medizinischen Sets weiterverarbeiten. Nicht nur die Milizsoldaten

waren in den drei Wochen stark ausgelastet, auch die zivilen Mitarbeitenden haben die eine oder andere Überstunde geleistet.

Sicherheitsrelevante Partner im Schweizer Gesundheitssystem

Nebst dem Einsatz in der Armeepotheke konnte auch dieses Jahr wieder mit Spezialisten aus der Pharmabranche und Logistik die Unterstützung von systemrelevanten Partnern im Schweizer Gesundheitssystem geübt werden. Im Einsatz Corona 2020 war auch dies eine wichtige Aufgabe, da Spitäler nach einer globalen Marktüberhitzung plötzlich gewisse wichtige Materialien und notwendige Medikamente nicht mehr beziehen konnten. Damals wurde die Produktion eines lokalen Pharmaunternehmens tatkräftig unterstützt, damit die Versorgung weiter gewährleistet werden konnte. Geübt wurden solche Einsätze bereits mehrmals und unter anderem auch mit der Spitalapotheke des Inseleospitals Bern, das keine zehn Minuten von der Armeepotheke entfernt steht.

Dieses Jahr konnten in der Westschweiz in der Region Lausanne mehrere Spitalapotheken und Spitalapothekenverbände als Teil der Übung personell unterstützt werden. So zum Beispiel das Universitätsspital des Kantons Waadt in Lausanne, die

Apotheke des Spitalverbunds um die Region la Côte in Morges und die Spitalapotheke im Osten des Kantons Waadt und des Chablais (VS), welche alle jeweils mit zwei bis vier Soldaten mit Kenntnissen in der Pharmazie oder Logistik verstärkt wurden.

Ohne Schutz keine Logistik – ohne Logistik keine Durchhaltefähigkeit

Wer die aktuellen Geschehnisse im Ukraine-Konflikt mitverfolgt, der weiss, dass der Schutz der Logistik und der Nachschubwege eine zentrale Rolle für den nachhaltigen Erfolg spielen. Bilder von zerstörten ungepanzerten Munitions- oder Treibstoffkonvois ermahnen, dass in Konflikten auch nicht kämpfende Einheiten geschützt werden müssen. Gerade dann, wenn diese für die Einsatz- und Durchhaltefähigkeit aller anderen von zentraler Wichtigkeit sind. Dieser Grundsatz gilt nicht nur in Osteuropa, sondern auch hier. Entsprechend wurde in diesem WK der Eigenschutz sowie der Objektschutz und das gesicherte Fortbewegen unter die Lupe genommen. In einer mehrtätigen Übung behauptete sich die Kompanie 3 in genau diesen Bereichen. Der Kommandant, Hauptmann Roger Gürlet, konnte die Armeepotheke an mehreren Standorten erfolgreich härten und sichern.

Jean Schreyer, PIO San Log Bat 81

Die Feldzeichen von ehemaligen Aargauer Truppen sind gerettet

Die Rettung der Feldzeichen der beiden ehemaligen wichtigsten militärischen Verbände des Aargaus, der 1994 aufgelösten Grenzbrigade 5 und der 2003 demobilisierten Felddivision 5, wurde erfolgreich abgeschlossen. Rund 40 Bataillonsfahnen und Kompaniestandarten der Grenzbrigade 5 sind im Militärmuseum Full ausgestellt. Die Fahnen der traditionsreichen, regional verankerten Aargauer Füsilierbataillone 46, 55, 56, 57, 102 und des Schützenbataillons 4, die den Kern der 5. Division bildeten, werden dezentral, in den früheren Rekrutierungsgebieten dieser Bataillone, aufbewahrt. Mit der Übergabe der Fahne des einstigen Freiämter Füsilierbataillons 46 an die Gemeinde Muri fand die schweizweit einzigartige Fahnenaktion ihren Abschluss.

Ein Stück Erinnerungskultur

Die geretteten Feldzeichen gelten als ein Stück Erinnerungskultur. Sie erinnern an den Militärdienst Abertausender Aargauer Armeeangehöriger. Nach der Auflösung der Truppenkörper wurden die Fahnen in Zeughäusern und anderswo deponiert. Militärhistorische und bürokratische Hürden erschwerten die Suche und Zusammenführung. Dass dies schliesslich gelang, ist das Verdienst des Festungsmuseums Full-Reuenthal und des Museums Aargau sowie einiger Personen, allen voran alt Regierungs- und Ständerat Thomas Pfisterer.

An einer Feier im Festsaal des ehemaligen Klosters Muri übergaben der kantonale Militärdirektor, Regierungsrat Jean-Pierre Gallati, und der Direktor des Museums Aargau, Marco Castellana, dem Gemeindepräsidenten von Muri, Hans-Peter Budmiger, zu den Klängen des Rekrutenspiels Aarau die Füs-Bat-46-Fahne zur definitiven Aufbewahrung.



Der Aargauer Militärdirektor, Regierungsrat Jean-Pierre Gallati (links), übergab Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger, Muri, die Fahne des Füs Bat 46 zu treuen Händen. Bild: Hans-Peter Widmer

Im Freiamt tief verankert

Das Freiämterbataillon wurde mit der Armeereform 1874 geschaffen und existierte bis zur Einführung der Armee XXI, 2003. Es trug zunächst die eidgenössische Nummer 99 und ab 1882 das Kennzeichen 46. Die meisten Wehrpflichtigen stammten aus den Bezirken Bremgarten und Muri. Das Bataillon war in der Freiämter Bevölkerung tief verwurzelt; bis zu vier Generationen aus denselben Familien waren stolze «46er». Zugführer, Kompanie- und einige Bataillonskommandanten befehligten im Militär Mitbürger aus der gleichen Ortschaft – das verstärkte die persönliche Verbundenheit und regionale Identität und entsprach dem schweizerischen Milizgedanken von «Bürger und Soldat». Den «46ern» wurde nachgesagt, sie seien ausdauernd und gewissenhaft, hart im Nehmen und im Geben, aber auch kritisch, manchmal derb und Zechrunden nicht abgeneigt. Im Volksmund kursierte der Übername «Schnapsbataillon».

Im kollektiven Gedächtnis der «46er» verankert blieben die Mobilmachungen im Ersten und Zweiten Weltkrieg mit monatelangen Grenzschutzdiensten sowie die Ordnungsdienste

beim Generalstreik im November 2018 und bei Unruhen in Basel im August 1919 – aber auch die Spanische Grippe, an der 320 Bataillonsangehörige erkrank-

ten und 13 starben. Eine Gedenktafel an der katholischen Kirche in Muri ehrt diese Opfer.

Auch die Zeit des Kalten Krieges und aufkommenden Terrorismus ging an den Freiämter Wehrmännern nicht spurlos vorbei. Der Anschlag auf eine israelische Maschine, der Absturz einer Swissair-Coronado bei Würenlingen und drei Flugzeugentführungen bewirkten die militärische Bewachung des Flughafens Kloten, bei der auch das Füs Bat 46 im November 1970 vereidigt und in den Einsatz geschickt wurde. In angenehmer Erinnerung blieb den «46ern» der WK 1975 im Zeichen der 100-Jahr-Feier des Bataillons mit einem abschliessenden Vorbeimarsch in Wohlen vor 10 000 Zuschauern. *Hans-Peter Widmer*

17. Chance Miliz Krieg in Europa. Folgen für die Schweiz.

Chance Miliz

Donnerstag, 10. November 2022

Ab 18:00 Uhr

Armee-Ausbildungszentrum Luzern AAL

Anmeldung via QR-Code oder

www.chance-miliz.ch



Anmeldeschluss: Freitag, 28. Oktober 2022


Auf einen Kostenbeitrag wird verzichtet.

Sponsoren:



GENERAL DYNAMICS
European Land Systems-Mowag



The background of the advertisement features two F-35 fighter jets in flight. The primary jet is in the foreground, angled towards the right, with its golden cockpit canopy clearly visible. A second jet is positioned further back and to the right. The aircraft are flying over a rugged, mountainous terrain under a bright, hazy sky. The overall aesthetic is clean and professional, emphasizing the advanced technology of the aircraft.

Technologie der nächsten Generation, um zukünftige Generationen zu schützen

Die F-35 ist das einzige Kampfflugzeug, welches in den nächsten 50 Jahren relevant sein wird. Dank weitreichenden Mitteln zur Zielerkennung sowie fortschrittlichen, zu einem einheitlichen Bild zusammengeführten Sensoren, eignet sich die F-35 optimal für den Luftpolizeidienst und zum Schutz der Landesgrenzen. Mit der F-35 ist der Schweizer Luftraum, und somit die Schweizer Unabhängigkeit und Neutralität, in den kommenden Jahrzehnten bestens geschützt. Die F-35 ist der fortschrittlichste Jet der Welt, gebaut um gegen aktuelle und zukünftige Bedrohungen bestens gewappnet zu sein.
Erfahren Sie mehr unter [F35.com/Switzerland](https://www.f35.com/Switzerland)

Lockheed Martin. Ihre Mission ist unsere.®

F-35 LIGHTNING II

NORTHROP GRUMMAN | BAE SYSTEMS | PRATT & WHITNEY

— LOCKHEED MARTIN —